

Die Neue Reifeprüfung Aktueller Stand



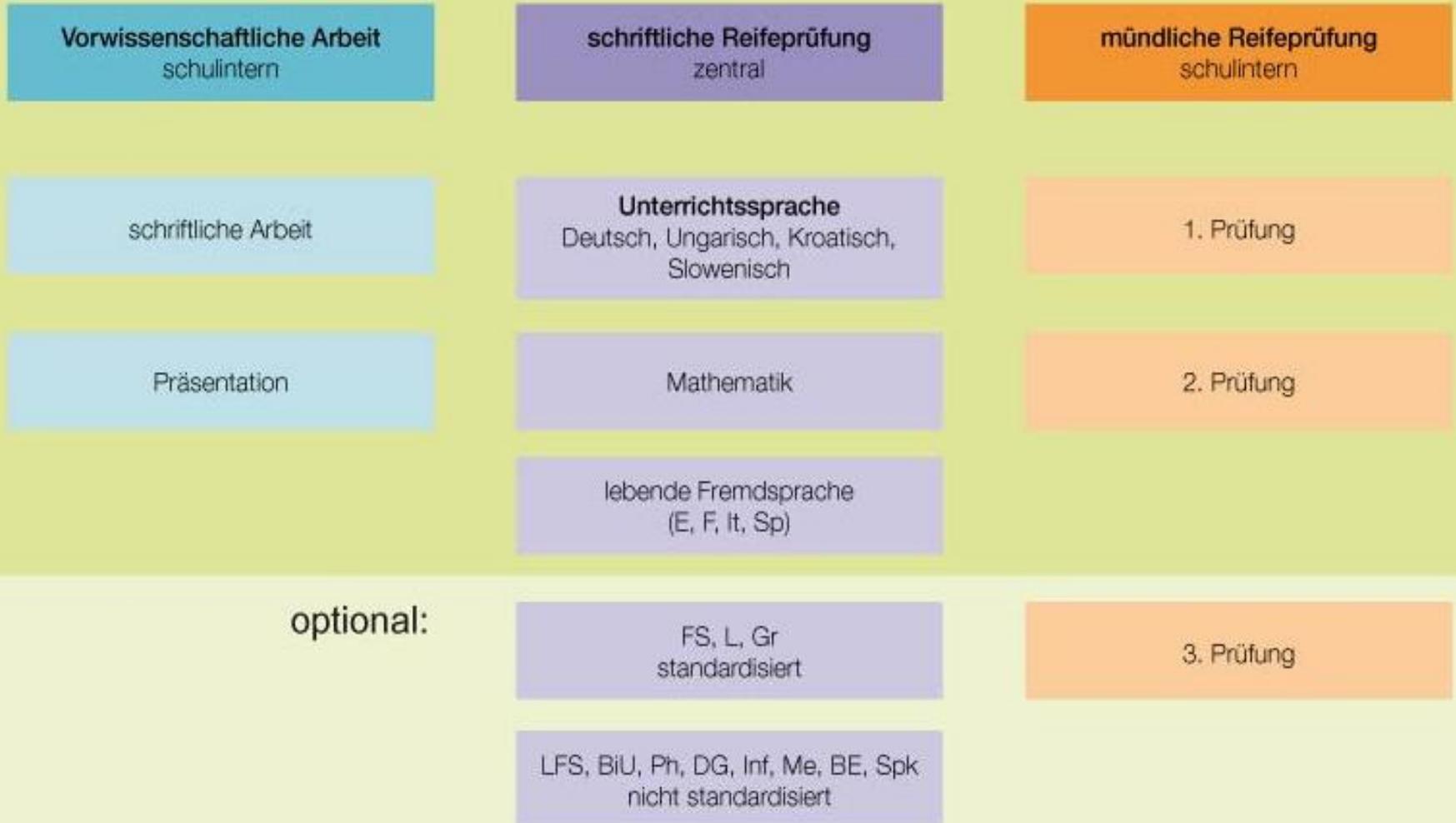
Überblick

- Warum eine neue Reife- und Diplomprüfung?
- Die Gesamtarchitektur der Reform
- VWA und mündliche Prüfung
- Grundkonzeption der schriftlichen Reifeprüfung
- Entstehung der Prüfungsaufgaben
- Die Klausuren in (L)FS, Unterrichtssprachen, M

Gründe für eine neue RP

- Vergleichbarkeit & Transparenz der Prüfungsanforderungen
- Fairness und Objektivität der Beurteilung
- Zuverlässige Aussagen über nachhaltig erworbene Kompetenzen
- Europatauglichkeit → EQR/NQR

Drei-Säulen-Modell



Modularer Aufbau, 4/3 Klausuren, 2/3 mündliche Prüfungen

Drei -Säulen-Modell

- Verbindung von Individualität/Schulautonomie + Standardisierung in zentralen Bereichen
- Getrennte Beurteilung der „Säulen“
- Zulassung nach positivem Abschluss der 8. Klasse
- Prüfungskommission
- Zeugnis: Noten der Abschlussprüfungen, der 8. Klasse + individuelle Stundentafel der Sekundarstufe II

Vorwissenschaftliche Arbeit

- Definierter Umfang (45.000 – 60.000 Z.), Abstract
- 7. Kl.: Wahl und Approbation des Themas
- Freie Lehrerwahl
- **Sachkompetenz und Methodenkompetenz**
- Bezug zu Lernzielen und Themenbereichen der Lehrpläne, Einbeziehung weiterer Bereiche möglich
- Einführungskurse
- **Leitfaden:** http://www.bmukk.gv.at/medienpool/20710/reifepreuefung_ahs_lfm.pdf

Mündliche Reifeprüfung

- Lehrerteam am Standort erstellt **gemeinsamen Themenpool**
- Lehrer kann bis zu $\frac{1}{4}$ durch eigene Themenbereiche ersetzen
- 3 Themenbereiche **pro Wochenstunde**; max. 24
- Schüler/in **zieht** zwei Themen, eines wird zurückgelegt
- Lehrer legt konkrete Fragestellung vor
- 2 mdl. Prüfungen: mind. 10 Unterrichtsstunden in der OS
- Bündelung der Prüfungen **nach Fächern**
- **Leitfaden:** http://www.bmukk.gv.at/medienpool/20710/reifepruefung_ahs_lfm.pdf

Die Standardisierten Klausuren

Gesetzlicher Auftrag des BIFIE

- Konzeption, Entwicklung, Abwicklung, Begleitmaßnahmen und Evaluation der im SCHUG festgelegten standardisierten **Klausuren** für
 - Unterrichtssprachen (Deutsch, Slowenisch, Kroatisch, Ungarisch)
 - lebende Fremdsprachen (Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch)
 - Latein, Griechisch
 - Mathematik

Gesetzlicher Auftrag des BIFIE

- Herstellen bestmöglicher Synergien zwischen AHS und BHS
- Umsetzung: AHS bis 13/14, BHS bis 14/15
- Korrektur durch die Lehrkraft auf Basis vorgegebener Lösungen, kriteriengeleiteter Beurteilungsverfahren und Lösungsschlüssel
- **Kompensationsprüfungen** für standard. Klausuren

Grundkonzeption

- Kompetenzorientierung
- Umfassende Pilotierung – Entwicklung der Reifeprüfung als Prozess mit kontinuierlicher Optimierung bis 2013/14
- Einbeziehung aller Stakeholder
- Fachwissenschaftliche Begleitung + testtheoretische Erkenntnisse und Verfahren
 - Validität
 - Reliabilität
 - Objektivität: Zuverlässigkeit der Aussagen über Kompetenzstand

Entstehung der Testaufgaben

- **Inhaltliche** Projektträger/-partner:
Österreichische Universitäten
- Kooperation mit und **Review** durch (inter)nationale
tertiäre Institutionen
- Einbindung von **Praktiker/innen** in allen Phasen
- **Einbindung der Lernenden**

Entstehung der Testaufgaben

Entwicklung durch qualifizierte Praktiker/innen

- Streuung nach Standortfaktoren
 - Regionen, Standorten, Schulformen
 - professionellen Voraussetzungen
- Ausbildung in Aufgabenkonstruktion

Basis

- Lehrplan, Kompetenzmodelle, Grundkompetenzenkatalog, Testspezifikationen (+ GERS)

Entstehung der Testaufgaben

- **Validierung**

Feldtestungen → psychometrische und testpsychologische Auswertungen → Überarbeitung der Testaufgaben → Feldtestungen ...

- **Repräsentative Auswahl der Schulen für Feldtests**

- **Ziele**

- Angemessenheit des Anspruchs
- Qualität der Fragestellung
- Validität + Reliabilität
- Verständlichkeit der Instruktionen
- Motivation

Qualitätssicherung der Testaufgaben

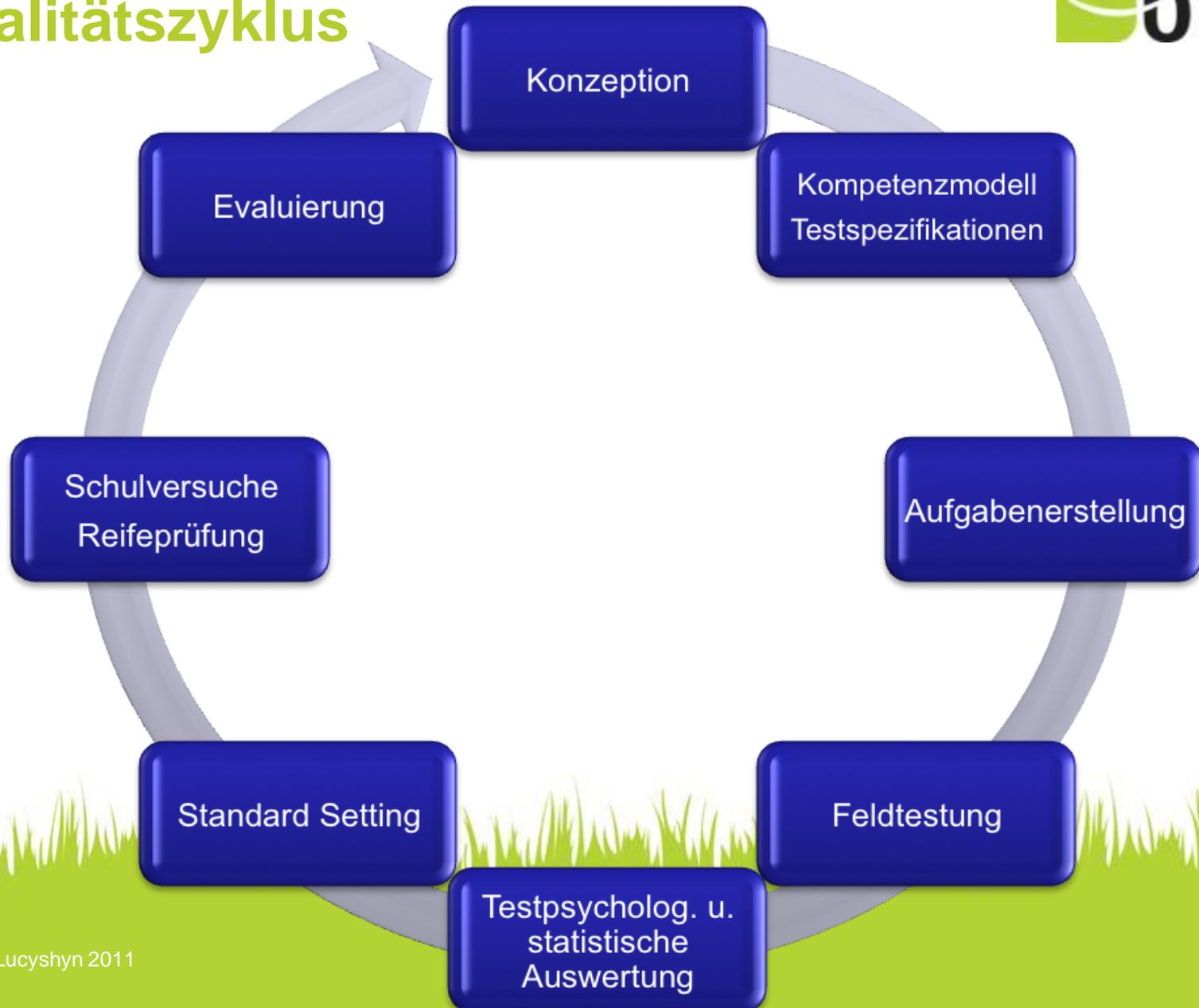
Standard Setting

Einbindung aller Akteursebenen (z.B.):

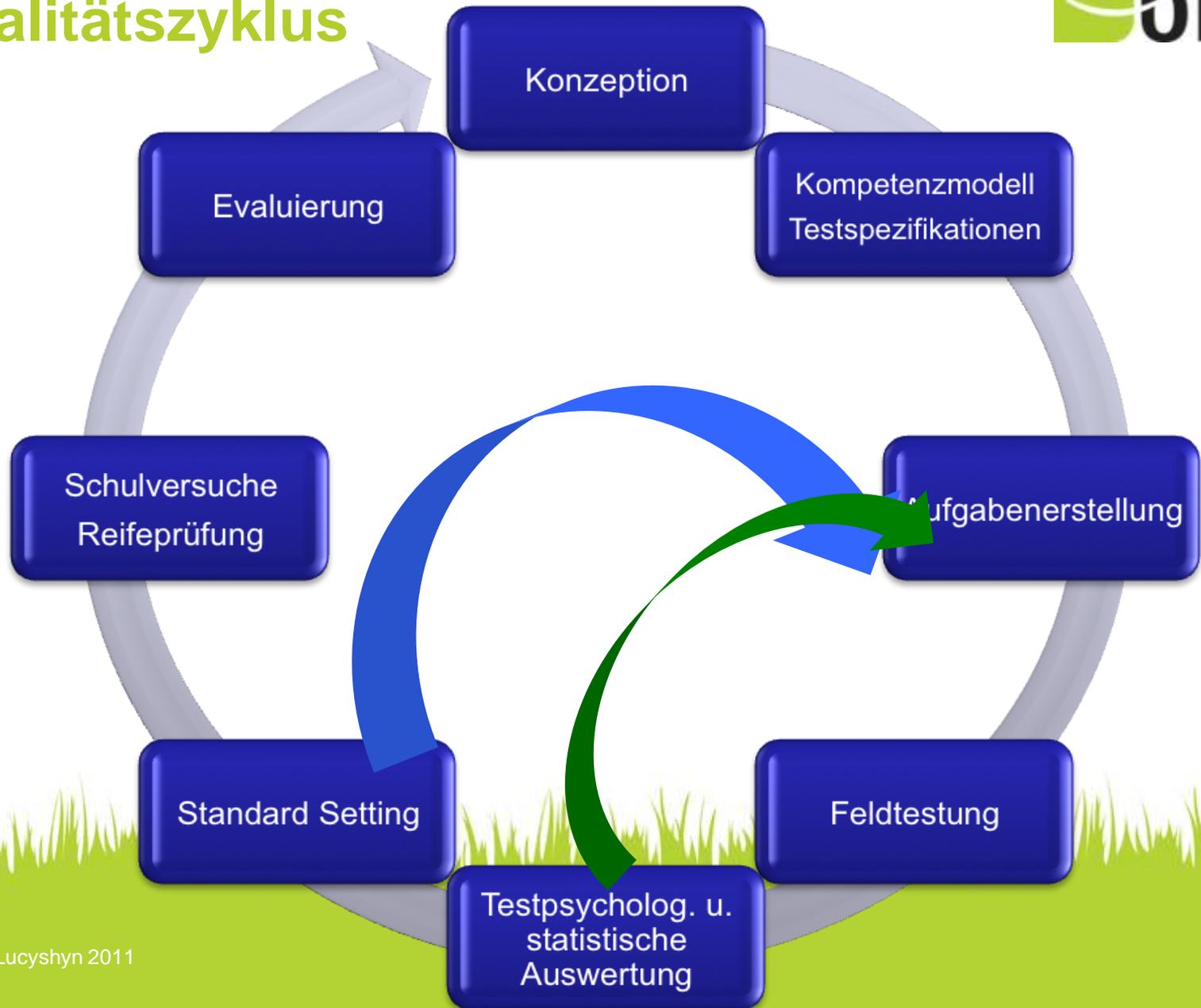
- Schulinspektor/innen
- Schulleiter/innen
- Fachdidaktiker/innen
- Praktiker/innen

Durchführung von Schulversuchen

Qualitätszyklus



Qualitätszyklus



Lebende Fremdsprachen

- Hörverständnis 40'/45' } 4 – 5 Aufgabenstellungen
- Leseverständnis: 60' }
- Sprachverwendung im Kontext: 45'
- Schreiben (120'/125'):
 - 2 Aufgabenstellungen (keine Wahlmöglichkeit, 650 Worte insgesamt)
 - **Schreibhaltungen:**
Argumentieren, Erzählen, Beschreiben, Berichten
 - **Textsorten** (siehe Beispiele auf HP!):
Argumentativer Text, E-Mail, Bericht, Artikel
 - Analytisches (kriteriales) **Beurteilungsraster:**
Erfüllung der Aufgabenstellung, Textorganisation, Sprachrichtigkeit,
Bandbreite der sprachlichen Mittel

Latein und Griechisch

2 getrennte Teile:

- Übersetzung:
 - Produktion eines in Inhalt, Sinn und Funktion äquivalenten Textes – Berücksichtigung der Textnormen der Zielsprache

- Interpretation
 - andere(r) Text(e), geschlossene und offene Testformate
 - Arbeitsaufgaben zur Analyse und Interpretation von Originaltexten sowie möglicher Vergleichsmaterialien
 - Fragen und Aufträge zum textbezogenen Umfeld

Deutsch

Thema 1

Text/e 1+
Aufgaben-
stellung

Text/e 1a+
Aufgaben-
stellung

Thema 2

Text/e 2 +
Aufgaben-
stellung

Text/e 2a +
Aufgaben-
stellung

Thema 3

Text/e 3 +
Aufgaben-
stellung

Text/e 3a +
Aufgaben-
stellung

Format der schriftlichen Reifeprüfung

Deutsch

- Eines der Aufgabenpakete muss (eine) **literarische Aufgabenstellung(en)** enthalten
- Spezifische Werkkenntnis(Literaturkanon) wird **nicht** vorausgesetzt
- Alle Aufgabenstellungen enthalten lineare oder nichtlineare **Ausgangstext(e)**
- Eines der Pakete muss eine Aufgabe enthalten, die einen **situativ eingebetteten Antworttext** verlangt.
- Beide Teilaufgaben werden **unabhängig von ihrer Länge als gleich schwierig bewertet und gleich gewichtet.**

Format der schriftlichen Reifeprüfung Deutsch

- Die beiden Aufgaben sind **voneinander unabhängig**
- Beide Aufgaben entstammen demselben übergeordneten Themenbereich (=„themat. Klammer“)
- Die beiden Aufgaben überprüfen verschiedene Kompetenzen (Lesekompetenzen, Schreibhaltungen)
- Geschlossene Liste der Textsorten

Textsortenkatalog

- Analyse/Textanalyse
- Interpretation
- Empfehlung
- Erörterung/Problembehandlung
- Kommentar
- Leserbrief
- Rede
- Offener Brief
- Zusammenfassung



Grundlegende, gesellschaftlich relevante mathematische Fähigkeiten, die allen Schüler(inne)n längerfristig verfügbar sein sollten („**Grundkompetenzen**“) und einer schriftlichen kompetenzorientierten Prüfung zugänglich sind.



Fachdidaktischer Hintergrund

Bildungstheoretischer Standpunkt:

Ausgangspunkt ist nicht die (objektive Seite der) Mathematik, Ausgangspunkt ist vielmehr das **Individuum** und **dessen Rolle in unserer Gesellschaft**.

Die Frage, die sich somit stellen muss, lautet:

Wie viel Mathematik und welche Mathematik sollen Heranwachsende **zu ihrem eigenen Nutzen** und **zum Nutzen unserer Gesellschaft** lernen?

(partiell) erfolgte Maßnahmen

- Erarbeitung und Überarbeitung eines Konzept („GK-Katalog“)
<https://www.bifie.at/node/80>
- „Festlegung“ der Prüfungsstruktur
 - „Klärung“ der Rolle des Technologieeinsatz
 - Charakterisierung von Aufgabentypen
 - Kontextkatalog
- Beurteilungsmodus
- Feldtestungen (März 2012, Oktober 2012, März 2013)
- Standardsetting

Prüfungsstruktur – Charakterisierung Aufgaben

Teil-1-Aufgaben

Items, die punktgenau auf die angeführten Grundkompetenzen fokussieren. Die Fähigkeiten, kompetenzorientiert (Grund-)Wissen und (Grund-)Fertigkeiten im Rahmen der Prüfung darzulegen, sind **ohne** darüber hinausgehende **Eigenständigkeit** zu erfüllen, sodass eine selbstständige Anwendung von Wissen und Fertigkeiten in diesem Teil nicht gefordert wird.

Teil-2-Aufgaben

Dabei handelt es sich um Aufgaben zur **Vernetzung** der Grundkompetenzen in definierten Kontexten und Anwendungsbereichen, d. h. umfangreichere kontextbezogene oder auch innermathematische Aufgabenstellungen, im Rahmen derer unterschiedliche Fragestellungen bearbeitet werden müssen und bei deren Lösung operativen Fertigkeiten gegebenenfalls größere Bedeutung zukommt.

Prüfungsstruktur - Technologieeinsatz

Die Aufgabenstellung hat

- im Teil 1 Bearbeitung der Items ab 2014 OHNE Hilfsmittel und Technologie
- im Teil 2 die Bearbeitung von Aufgaben mit Technologieeinsatz zu umfassen.

notwendige „Spezifikationen“

- Übergangsfrist bis HT 2017 – inkl. Nebentermine: übliche Hilfsmittel und Technologie erlaubt
- ab HT: als minimale Anforderung grundlegende Funktionen einer dynamischen Geometrie Software, einer Tabellenkalkulation sowie eines Computer Algebra Systems beherrscht

Prüfungsstruktur - Anzahl

Die Aufgabenstellung hat

- im Teil 1 die Bearbeitung von Grundkompetenzen anhand von Aufgaben mit insgesamt 18–24 Items
- im Teil 2 die Bearbeitung von 5 – 7 Aufgaben zur Vernetzung der Grundkompetenzen, welche sich dafür in zwei bis sechs Teilaufgaben gliedern können.

zu umfassen.

Bearbeitungszeit der Items bzw. Aufgaben:

- im Teil 1: ca. 5 Minuten/Item
- im Teil 2: ca 15 – 20 Minuten/Aufgabe

Prüfungsstruktur - Beurteilungsmodus

Die Gesamtbeurteilung der beiden Teile (Gesamtkalkül)

- erfolgt gemäß den Bestimmungen der LBVO
- Beurteilung der Arbeiten erfolgt nach zentral vorgegebenen Korrektur- und Beurteilungsanleitungen

Beurteilung erfolgt „analog“ zu anderen Gegenständen der ssRP

- d.h. für ein Genügend *müssen maximal 60%* erreichbaren Leistung erbracht werden.
- d.h. bei *Beherrschung der Grundkompetenzen* ist die Erreichung einer *positiven Note* ein realistisches Ziel

Prüfungsstruktur – Arbeitszeit

Die Arbeitszeit hat 270 Minuten zu betragen

„Zweiteilung“ der Prüfung

- 120 Minuten für die Aufgabenstellung aus Teil 1
- 150 Minuten für jene aus Teil 2.
 - 120 Minuten nach Beginn der Klausurarbeit sind den Prüfungskandidat/innen die Arbeiten aus Teil 1 abzunehmen und ihnen die Aufgaben sowie die Hilfsmittel und Unterlagen gemäß Teil 2 vorzulegen.

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!
www.bifie.at**



Dimensionen von Kompetenzen

- längerfristig verfügbares Wissen (kognitive Fähigkeiten und Fertigkeiten)
 - psychische Bereitschaften und Kapazitäten
- **Wissen nutzen** und
Probleme und Aufgaben in
konkreten Anforderungssituationen
erfolgreich und verantwortungsvoll
lösen **können und wollen**

Änderung der Unterrichtskultur

- Definition der **Lehrziele als Lernergebnisse** – angestrebtes Verhalten und beobachtbare Handlungen transparent machen
- **Klarheit über die Lernziele** für Lernende herstellen
- Klare, sachlogische **Strukturierung** des Lehr- und Lernprozesses
- Lehrstoff **vertikal und horizontal vernetzen**

Änderung der Unterrichtskultur (2)

- **Situatives Lernen - Anwendungsorientierung:** Umsetzen von Wissen in vielfältigen, authentischen, sinnstiftenden Situationen ermöglichen
- **Problemlösungsorientierung:** Ermutigen und Zulassen von individuellen Zugängen: von der Reproduktion zur kognitiven Aktivierung
- **Methodenvielfalt**
- **Selbsttätigkeit** forcieren – Zeit zum Lernen lassen - Aneignung ermöglichen

Änderung der Unterrichtskultur (3)

- **Festigen** durch ständiges Wiederaufgreifen von Kompetenzen in wachsender Komplexität
- **Intelligentes, variationsreiches Üben:** Konsolidierung und Transfer
- Trennung von Übungs- und Prüfungsphasen
- **Transparente Leistungserwartungen** durch klare Zielformulierungen
- Formative (lernfördernde) Arten der **Leistungsfeststellung – Schaffen von Selbstkompetenz**
- Individuelles Fördern: **Lernstands- und Fortschrittsdiagnosen**

Beurteilung

Genügend: mindestens 75% von Teil 1 richtig gelöst

Befriedigend: mindestens 75% von Teil 1 richtig gelöst
und darüber hinaus mindestens weitere
25% aus Teil 1 und 2 zusammen

Gut: mindestens 75% von Teil 1 richtig gelöst
und darüber hinaus mindestens weitere
50% aus Teil 1 und 2 zusammen

Sehr gut: mindestens 75% von Teil 1 richtig gelöst
und darüber hinaus mindestens weitere
75% aus Teil 1 und 2 zusammen

Die Pilotphase

- Begleitung und Unterstützung der mit der Aufgabenentwicklung beauftragten universitären Institutionen und Teams
- Durchführung und Evaluierung von Schulversuchen
- Qualifizierung von Aufgabenkonstrukteuren und Testadministrator/innen
- Information aller Systemebenen

Logistik

- Organisatorische und sicherheitstechnische Vorkehrungen für die Entwicklung der Prüfungsaufgaben
- Aufbau und Wartung eines Datenerfassungs- und Datenverwaltungssystems
- Sichere Produktions- und Versandlogistik

Evaluation und Qualitätssicherung

- Laufende Prozessevaluation
- Jährlich externe Evaluation der Reife- u. Diplom-prüfung
- Datenaufbereitung für die Erstellung des nationalen Bildungsberichtes und die Berichtlegung für die Bundes-Reifeprüfungskommission
- Beauftragung von Begleitforschung

Dimensionen von Kompetenzen

- längerfristig verfügbares Wissen (kognitive Fähigkeiten und Fertigkeiten)
 - psychische Bereitschaften und Kapazitäten
- **Wissen nutzen** und
Probleme und Aufgaben in
konkreten Anforderungssituationen
erfolgreich und verantwortungsvoll
lösen **können und wollen**

Änderung der Unterrichtskultur

- Definition der **Lehrziele als Lernergebnisse** – angestrebtes Verhalten und beobachtbare Handlungen transparent machen
- **Klarheit über die Lernziele** für Lernende herstellen
- Klare, sachlogische **Strukturierung** des Lehr- und Lernprozesses
- Lehrstoff **vertikal und horizontal vernetzen**

Änderung der Unterrichtskultur (2)

- **Situatives Lernen - Anwendungsorientierung:** Umsetzen von Wissen in vielfältigen, authentischen, sinnstiftenden Situationen ermöglichen
- **Problemlösungsorientierung:** Ermutigen und Zulassen von individuellen Zugängen: von der Reproduktion zur kognitiven Aktivierung
- **Methodenvielfalt**
- **Selbsttätigkeit** forcieren – Zeit zum Lernen lassen - Aneignung ermöglichen

Änderung der Unterrichtskultur (3)

- **Festigen** durch ständiges Wiederaufgreifen von Kompetenzen in wachsender Komplexität
- **Intelligentes, variationsreiches Üben:** Konsolidierung und Transfer
- Trennung von Übungs- und Prüfungsphasen
- **Transparente Leistungserwartungen** durch klare Zielformulierungen
- Formative (lernfördernde) Arten der **Leistungsfeststellung – Schaffen von Selbstkompetenz**
- Individuelles Fördern: **Lernstands- und Fortschrittsdiagnosen**

Von der Lehr- zur Lernorientierung

- **Lehren:** Wissensinhalte werden erklärt und präsentiert, der Lehrstoff wird organisiert, überschaubar und in Häppchen dargeboten.
- **Lernen:** ist ein aktiver, an konkrete Arbeitssituationen gebundener und sozialer Prozess, der Eigenaktivität des Lernenden, unter Anleitung und Unterstützung durch den Lehrenden, verlangt: problemorientiertes und situatives Lernen!
- **Das Lernen wird zum Thema gemacht!**

Was heißt das für den Unterricht?

- Klare Strukturierung des Lehr- und Lernprozesses
- Hoher Anteil echter Lernzeit
- Inhaltliche Klarheit
- Methodenvielfalt
- Intelligentes Üben: Konsolidierung und Transfer
- Lernförderliches Klima
- Individuelles Fördern: Lernstands- u. Fortschrittsdiagnosen
- Transparente Leistungserwartungen: Zielformulierungen
- Sinnstiftendes Kommunizieren: vielfältige Motivierung

Was heißt das für den Unterricht?

- Vielfalt an Unterrichtsformen
- Individuelle und kollektive Lernphasen
- Trennung zwischen Übungs- und Prüfungsphase
- Problemorientiertes, situatives Lernen
- Fächerübergreifendes, vernetzendes Lernen

Aufgabenentwicklung u. Qualitätssicherung

- Erstellung eines **Aufgabenpools** (+Beilagen) für alle Reife- u. Diplomprüfungstermine
- Vorbereitung von **Not- und Reservetestpaketen**
- **Endkontrolle** der Testunterlagen samt Beilagen (Korrektur- und Beurteilungsschlüssel, Testinstruktionen) vor Übermittlung an Druckerei bzw. CD-Produzenten
- Aufbau und Wartung eines Aufgabenpools für die **Kompensationsprüfungen** in den standardisierten Klausurfächern + Übermittlung an die Schulen